

Landwirtschaftliche MARKTFORSCHUNG

Jedermann hat eine ungefähre Vorstellung von der Tätigkeit und dem Aufgabengebiet eines Arztes oder Juristen. Sie haben jahrhundertlang ihren Wert für das Volksganze unter Beweis gestellt und sind als unentbehrliche Teile der Zivilisation anerkannt. Auch die modernen Wissenschaften, wie die Chemie und Physik, haben sich trotz ihres dem Laien schwer verständlichen Denkgebäudes die Anerkennung der Menschheit erobert. Ihre Erfolge sind vor aller Augen, und ohne ihre Leistungen ist unser tägliches Leben undenkbar.



Dia 1/52

Prof. Dr. Ernst Wagemann

Präsident des Statistischen Reichsamtes bis 1933, Gründer und Präsident des Instituts für Wirtschaftsforschung (Institut für Konjunkturforschung) in Berlin, 1925 bis 1945. Heute Director General del Instituto de Economia de la Universidad de Chile.

Demgegenüber treten die Wirtschaftswissenschaften, darunter besonders die landw. Marktforschung, in den Hintergrund. Sinn und Zweck der Forschung auf diesem Gebiet sind in weiten Kreisen unbekannt, und doch handelt es sich hier gerade um den Bereich, der die Menschen täglich und immer wieder bewegt; denn jeder wird berührt vom Stand der Wirtschaftstätigkeit, von den Preisen, Löhnen oder Lebenshaltungskosten, jeder spricht über Probleme der Marktordnung, Sozialpolitik, des Aussenhandels und nimmt in irgend einer Form zur Wirtschaftspolitik Stellung.

Wie gross die Unkenntnis aber gerade hier ist, kann täglich an unzähligen Beispielen bewiesen werden. Es erscheint in Deutschland wesentlich, hier Abhilfe zu schaffen und vor allem deutlich zu machen, dass auch der Wirtschaftskörper eines Staates ein lebender Organismus ist, der bestimmte Existenzbedingungen kennt und auf jeden Eingriff entsprechend reagiert. Wirtschaftspolitik sinnvoll zu betreiben setzt eine gewisse Kenntnis der Lebensbedingungen und der Gesetzmässigkeiten des Kräftespiels einer Volkswirtschaft voraus.

Diesen Zusammenhängen geht auf dem Gebiete der Agrarpolitik und Ernährungswirtschaft die landw. Marktforschung nach. Sie will ein Bild von der wirtschaftlichen Lage geben und Masstäbe erarbeiten, mit deren Hilfe eine sinnvolle Preis- und Wirtschaftspolitik auf dem Agrarsektor betrieben werden kann. Sie hat sich weiterhin die Aufgabe gestellt, mehr Klarheit in die Fragen der eigentlichen Vermarktung, der „anderen Seite der Landwirtschaft“, zu bringen, um die Rationalisierung des Absatzes zum besten von Landwirtschaft und Verbraucherschaft zu fördern.



Dia 2/52

Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Brandt

Gründer und Direktor des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin, 1929 bis 1933. Danach Mitglied des weltberühmten Food Research Institute, Stanford-Universität, Kalifornien, USA.

Die Anfänge der Marktforschung

Die Marktforschung erhielt ihren Auftrag in den 20er Jahren, als die Folgen des ersten Krieges noch nicht überstanden waren und sich bereits Anzeichen der Weltwirtschaftskrise bemerkbar machten. Die Pionierarbeit leistete seit 1925 das Institut für Konjunkturforschung in Berlin, dem dann das Institut für landw. Marktforschung- und die Reichsforschungsstelle für landw. Marktwesen folgten. An einigen deutschen Hochschulen, wie Berlin, Kiel, Göttingen, Bonn usw. begann die neue Wissenschaft Fuss zu fassen. Aber die Auflösung der Marktforschungsinstitute im Jahre 1933 setzte diesen vielversprechenden Anfängen ein Ende. Nur noch einzelne Arbeitsgebiete konnten im Berliner Institut für Konjunkturforschung und im Institut für Weltwirtschaft in Kiel wahrgenommen werden.

Die Vermarktung

In dieser Anfangszeit der Marktforschung konzentrierte sich das Interesse in Amerika, England und Deutschland vor allem auf die technische Seite der Vermarktung. Standardisierung, Qualitätsförderung, Verpackung, Modernisierung des Transportwesens, der Märkte und eine bessere Absatzorganisation sollte die Lösung der damaligen Absatzschwierigkeiten



Dia 3/52

Prof. Dr. Fritz Baade

Gründer und Direktor der Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen Berlin, 1929 bis 1933. Danach Berater der türkischen Regierung und Aufenthalt in den USA. Seit 1948 Direktor des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel.

bringen. Damals wurde die Markenbutter und das Milchgesetz in Deutschland, die „National Marks“ und die Marktgesetzgebung in England, die „US Grades“ und der Agricultural Adjustment Act in den Vereinigten Staaten geschaffen. Eingehende Unter-

suchungen der Handelsspannen legten die Grundlage für gesetzgeberische Massnahmen zu ihrer Senkung. Damit und mit einer immer weiter verfeinerten Regelung des Aussenhandels hoffte man, die missliche Lage der Landwirtschaft verbessern zu können.

Gedeiht die Industrie.....

Aber mit dem Fortschreiten der Krise setzte sich die Erkenntnis durch, dass mit solchen Massnahmen allein nichts zu erreichen sei. Die technische Seite des Marktwesens ist zwar wichtig – sie ist jedoch für die Wirtschaftslage der Landwirtschaft nicht entscheidend. Wie die Weltwirtschaftskrise und gerade heute wieder der Krieg in Korea zeigen, hängt das



Dia 4/52

Prof. Dr. Arthur Hanau

1927 bis 1930 Institut für Konjunkturforschung; 1931 bis 1933 Institut für landwirtschaftliche Marktforschung und Privatdozent der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. Seit 1948 Direktor des an der Forschungsanstalt für Landwirtschaft neu gegründeten Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung.

Wohl und Wehe der Landwirtschaft in erster Linie von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ab. Über Vollbeschäftigung und hohes Einkommen wird die Nachfrage angeregt, die ihrerseits zu steigendem Verbrauch von hochwertigen Nahrungsmitteln führt.

Die Nachfrage

Seitdem steht die Beobachtung der Nachfrageentwicklung im Mittelpunkt der Untersuchungen. Um die gegenwärtige und zukünftige Marktlage beurteilen zu können, verfolgt und untersucht die Marktforschung die Lohn- und Einkommensbewegung und die Verteilung des Einkommens auf verschiedene Verbraucherschichten. Sie versucht, sich ein Bild von der Verwendung des Einkommens zu machen. Für jeden Einzelnen, jeden Haushalt und ganze Völker gilt dabei,

dass der Anteil des für Lebensmittel ausgegebenen Einkommens zwar mit steigendem Lebensstandard immer geringer wird, dass dabei aber zu wertvolleren Nahrungsmitteln übergegangen wird. Die Grenze des Verbrauchs liegt hier in der physischen Aufnahmefähigkeit des Menschen. Wohl kann der Mensch fast unbegrenzt Geld ausgeben, um sich das Leben angenehmer zu gestalten, aber niemals kann er ohne Schaden seinen Nahrungsmittelverbrauch quantitativ verdoppeln oder umgekehrt halbieren.

Das Angebot ist wichtig

Erschwert wird die Situation noch dadurch, dass auch das Angebot verhältnismässig starr ist. Die Landwirtschaft kann sich plötzlichen Preisveränderungen nur nach und nach anpassen. Sie produziert bei allgemeinem Preisverfall u.U. sogar mehr und dann entsteht aus mangelnder Nachfrage und steigendem Angebot wirklich die sogenannte Angebotschwemme. Dieses Zusammentreffen von relativ starren und sehr beweglichen Faktoren gibt den landwirtschaftlichen Märkten ein ganz bestimmtes Gepräge und erschwert die Beurteilung der Situation. Hier gibt die Preisentwicklung immer einen sehr sicheren Hinweis.

Der Preis

Der Preis ist ein Spiegelbild der jeweiligen Marktlage. In ihm kommen nicht nur Angebot und Nachfrage an einem bestimmten Tage, sondern auch alle anderen wichtigen Faktoren, wie z.B. Ernteaussichten, Kredit und Wirtschaftspolitik und politische Massnahmen zum Ausdruck.

Der Preis ist das Nervensystem des Versorgungsmechanismus. Er registriert jede Veränderung und löst die entsprechenden Gegenmassnahmen aus. Keine Dienststelle kann mit derartiger Wendigkeit und solch umfassendem Überblick ihre Dispositionen der jeweiligen Marktlage anpassen, wie der Preis es automatisch und dabei kostenlos tut. Gerade hier werden am häufigsten Fehler gemacht, wenn versucht wird, einen Preis gesetzlich festzulegen, der sich nicht in Übereinstimmung mit der Marktlage befindet. Sogar der Reichsnährstand war bestrebt, sein „Festpreis“-Gebäude mit „marktkonformen“ Mitteln zu untermauern.

Die Entwicklung im Ausland

Die Aufzählung der Arbeitsgebiete der Marktforschung wäre unvollständig, wenn nicht die Arbeit erwähnt würde, die den ständigen Beobachtungen der Auslandsmärkte gewidmet ist. Nicht nur die Abhängigkeit Deutschlands von den Weltmärkten verpflichtet dazu, sich dauernd Rechenschaft über die Entwicklung der Preis- und Produktionsentwicklung der

Welt abzulegen. Die Beurteilung der Agrar- und Marktpolitik, der Zollpolitik, der Massnahmen zur Förderung und Ausdehnung der Produktion oder zur Steigerung der Qualität landwirtschaftlicher Erzeugnisse in anderen Staaten ist notwendig für die Abschätzung der eigenen Lage und gibt gleichzeitig manche Anregungen für die eigene Agrarpolitik. So beeinflusst z.B. die Paritätspreispolitik der Vereinigten Staaten nicht nur die Preise auf den Weltmärkten, sondern wird z.Z. auch als Vorbild für evtl. ähnliche Massnahmen in Deutschland erörtert.

Den Grad der Auslandsabhängigkeit erkennt man aus der Ernährungsbilanz eines Volkes. In ihr werden sämtliche Faktoren von der Produktion über die Einfuhr und Vorratshaltung bis zum Verbrauch zahlenmässig gefasst, und damit kann eine exakte Vorstellung von der Versorgungslage eines Staates oder Kontinentes gegeben werden.

Der Zweck der Marktforschung

Über den Wert einer Wissenschaft entscheidet ihr Erfolg im praktischen Leben. Deshalb muss zuerst dafür gesorgt werden, dass die Ergebnisse der Forschungsarbeit ausreichende Verbreitung finden. Bisher hat das lediglich durch eine Schriftenreihe des Institutes für landw. Marktforschung, den „Heften für landw. Marktforschung“ sowie durch Artikel in der landw. Fachpresse geschehen können. Es ist beabsichtigt, demnächst eine neue Zeitschrift herauszugeben, in der unter anderem auch die Marktforschung Gelegenheit zur Veröffentlichung ihrer Arbeitsergebnisse finden wird.

Damit soll den Wirtschaftsberatern und führenden Landwirten ein besseres Verständnis der Marktvorgänge vermittelt werden. Darüber hinaus wird ihnen Material geliefert werden, anhand dessen sie ihre betriebswirtschaftlichen Überlegungen mit der Marktentwicklung abstimmen können.

Die Genossenschaften, der Handel und die Ernährungsindustrie sollen über die grossen Linien der Entwicklung auf den einzelnen Märkten, die Wandlungen des Verbrauchs, die Ursachen der Preisbewegungen sowie über verschiedenartige Absatzmethoden und ihre Erfolge im In- und Ausland Orientierungsmöglichkeiten erhalten, die sie über das tägliche Geschäft hinaus die grösseren Zusammenhänge des Marktgeschehens erkennen lassen.

Den Politikern und Verwaltungsbeamten können die Marktanalysen, ihre theoretische und wirtschaftspolitische Deutung als Unterlagen für ihre Überlegungen und Entschlüsse dienen. Besonders wichtig sind für diesen Kreis auch die ernährungs- und agrarpolitischen Massnahmen der einzelnen Staaten und die Darstellung der Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und Volkswirtschaft.

Die Verbraucher und die Öffentlichkeit sollen für ein grösseres Verständnis der agrar- und ernährungswirtschaftlichen Lage gewonnen werden. Durch objektive Unterlagen und ihre von Gruppeninteressen und Doktrinen freie Interpretation will die Marktforschung dazu beitragen, die Diskussion zu versachlichen und die innerpolitische Atmosphäre zu entgiften.

Zur Erreichung dieser Ziele erscheint der Ausbau der Marktlehre an den deutschen Hochschulen von grundlegender Bedeutung. Ausreichendes Verständnis für die Bedeutung der Marktlehre und eine sinnvolle Auswertung ihrer Ergebnisse durch Praxis, Verwaltung und Politik wird erst erwartet werden können, wenn die Marktforschung ein selbstverständlicher Teil der Hochschulausbildung geworden ist. Hanau



Dia 5/52

Blick über die **GRENZEN**

Krieg und Nachkriegszeit haben es der westdeutschen Landwirtschaft schwergemacht, in ihrer Betriebsweise mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung Schritt zu halten. Bei dem stürmischen Tempo, das diese Entwicklung in manchen Zweigen der landwirtschaftlichen Erzeugung inzwischen angenommen hat, ist es besonders wesentlich, durch ein eingehendes Studium der Agrarverhältnisse anderer Länder den Anschluss an diese Veränderungen wiederzugewinnen und den früheren Gedankenaustausch mit den Agrarsachverständigen dieser Länder erneut zu beleben.

In den Jahren nach 1945 neigte man zunächst weitgehend zu dem Glauben, dass die Landwirtschaft möglichst viel von der nordamerikanischen Landwirtschaft lernen und übernehmen müsse, um die Nachwirkungen des Krieges rasch zu überwinden. Man übersah

dabei, dass dieses „Vorbild“ eine von der westdeutschen Landwirtschaft gänzlich verschiedene Agrarstruktur besitzt und demnach auch eine gänzlich andere Wirtschaftsweise, andere Arbeitsmethoden und andere Hilfsmittel der Arbeit entwickeln musste. Die Voraussetzungen für die starke Mechanisierung, die uns so nachahmenswert erschien, sind in den USA doch wesentlich von den Betriebsbedingungen Europas verschieden. Es kam in Nordamerika darauf an, ohne Rücksicht auf Flächenleistung mit wenig Arbeitskräften viel Land zu bewältigen. Diese mit spezialisierten Arbeitsverfahren entwickelte hohe Arbeitsproduktivität verdient allerdings unsere volle Bewunderung und Anerkennung. Ein Durchschnittsbesatz von 6 Arbeitskräften je 100 ha landw. Nutzfläche will schon etwas heissen! Dass die Spitzenbelastung der Erntearbeiten viel-